

**Niederschrift
zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014**

Darüber hinaus solle der Verein SMILE e.V. bitte so planen, dass man auch Zuschüsse in Anspruch nehmen könne.

Gemeinderat Gerhard Haffner stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung: Streichung des Top 9 von der Tagesordnung. Wiedervorlage nach der Sommerpause.

Bürgermeister Dr. Eger bittet darum den Tagesordnungspunkt zumindest insofern zu behandeln, dass der entsprechende Bebauungsplan am heutigen Abend auf den Weg gebracht werden könne.

Gemeinderat Karl Ittensohn wird den Antrag nicht unterstützen.

Gemeinderat Michael Herling wird den Antrag nicht unterstützen.

Gemeinderätin Andrea Heim wird den Antrag nicht unterstützen.

Abstimmung: Soll der Tagesordnungspunkt 9 von der Sitzung genommen werden?

Ergebnis: 5 Dafür, 16 Dagegen, 1 Enthaltung.

Damit verbleibt der Antrag auf der Tagesordnung.

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö	Tagesordnungspunkt: 4
Beratung und Beschlussfassung des Gemeindehaushalts 2014	
- Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2014	
- Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe 2014	
	- Gemeindewasserversorgung St. Leon-Rot
	- Abwasserentsorgung St. Leon-Rot
	- Erholungsanlage St. Leoner See

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Dr. Eger führt in den Tagesordnungspunkt ein und geht dabei insbesondere auf die Umstellung von Kameralistik zu Doppik ein.

Herr Harry Zorn erläutert das Zahlenwerk mit dem Vorbericht anhand einer Präsentation. Diese ist dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Der Redebeitrag von **Gemeinderat Tobias Rehorst** wird gemäß §31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderats im Wortlaut ins Protokoll aufgenommen.

Herr Bürgermeister Dr. Eger, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, mit dem Haushaltsplan für 2014 stellen wir heute die Weichen für die mittel- und langfristige Zukunft der Gemeinde, wir justieren die Stellschrauben für die Weiterentwicklung der Kommune und geben der Verwaltung wichtige Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit im kommenden Jahr.

Im Gesamten ist unser Haushalt 2014 geprägt durch hohe Investitionen in Ökonomie, Ökologie und Soziales, besondere Schwerpunkte sind in diesem Jahr die stetige Herausforderung zum Ausbau der Kinderbetreuung sowie die Gestaltung der Schullandschaft mit der Weiterentwicklung der Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule, parallel dazu arbeiten wir weiter am Ausbau der Hortbetreuung. Zusätzlich stehen, wie auch in den Jahren zuvor die schrittweise Modernisierung der Straßen, Brücken sowie die Förderung des ÖPNV als sinnbildliche „Großbaustellen“ des Haushaltsplans auf der Agenda. 2014 wird ein Jahr des Bauens und der großen Aufgaben.

Der Haushaltsplan 2014 unterscheidet sich von den Plänen der Vergangenheit vor allem durch die neue Darstellungsweise, denn die Doppik hält nun auch in St. Leon-Rot Einzug – was in den Eigenbetrieben und kommunalen Gesellschaften schon lange praktiziert wird, wird nun auch für den Kernhaushalt verbindlich. Ein maßgeblicher Unterschied besteht darin, dass nun nicht nur Ein- und Ausgaben verglichen werden, sondern auch die Abnutzung der kommunalen Einrichtungen in Form von Abschreibungen berücksichtigt werden.

Diese Neuerung stellt uns, also den Gemeinderat und vor allem die Gemeindeverwaltung vor neue Herausforderungen, sie entspricht aber in Vielem den Wünschen und Anträgen der Freien Wähler nach einer nachhaltigen und generationengerechten Finanzpolitik. Angesichts der langfristig zu bewältigenden Aufgaben wie z.B. dem Ausbau der Kinderbetreuung oder der Instandsetzung und Sanierung von Teilen der öffentlichen Infrastruktur – vom Gebäude über Straßen bis zu Brücken, Sporteinrichtungen und Spielplätzen– müssen sich Gemeinderat und Verwaltung nicht nur über die Anschaffungskosten, sondern vielmehr auch über die Unterhaltungs- und Instandhaltungskosten im Klaren sein, wie sie es in Ihren Eingangsworten ebenfalls ausdrückten, Herr Dr. Eger. Immer mehr wird auch die Frage nach den Energiekosten zur Belastung für die kommunalen Liegenschaften.

Für neue Projekte, die eben auch Folgekosten nach sich ziehen bedeutet dies möglicherweise auch Abstriche. Für die Freien Wähler gilt diesbezüglich das Prinzip, die Pflichtaufgaben vor den Wunschaufgaben abzuarbeiten und hierbei die einzelnen Maßnahmen in einer Prioritätenliste zu ordnen. Denn eines wurde in den Vorberatungen genauso offensichtlich: Einen Haushalt, der Ausgaben in der veranschlagten Größenordnung ausweist, wird die Gemeindekasse in dieser Form nicht regelmäßig stemmen können.

Ein zukünftiger Schwerpunkt unserer Arbeit sollte daher sein, das erreichte Niveau zu halten. Wir hören bereits erste Warnrufe, dass die Kläranlage bald an ihre Kapazitätsgrenzen stößt, auch aus dem Bereich der Kinderbetreuung haben wir erst in der letzten Sitzung erfahren, dass die Angebote wohl schon bald nicht mehr ausreichen werden. Es gilt daher, die bestehende Infrastruktur zu erhalten und auszubauen.

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

Der Haushalt 2014 in Kürze

Die Gewerbesteuererinnahmen sind in Höhe von ca. 47 Mio. € sehr erfreulich. Dieser positiven Entwicklung der Erträge im Ergebnishaushalt stehen jedoch auch Transferaufwendungen wie für den interkommunalen Finanzausgleich gegenüber, es handelt sich um Umlagen in einer Gesamthöhe von etwa 48 Mio. €.

Auch ein erheblicher Mehraufwand wie Aufwandssteigerungen durch zusätzliche Aufgaben im sozialen Bereich liegt vor uns. Wir erwarten aber auch eine Steigerung der Zuschüsse, Zuweisungen und Verlustabdeckungen etwa im Bereich Kinder-, Jugend-, Senioren und Soziales mit einem Betrag von ca. 3,5 Millionen €.

Die Einkommensteuer, eine für unsere Gemeinde zweite wesentliche Einnahmeposition steht im Teilhaushalt 9 mit einem Betrag von 6,5 Mio. €. Diese Steigerung sehen wir als sehr erfreulich an und zeigt, dass wir in der Einwohnerzahl durch den Abzug der amerikanischen Streitkräfte wachsen, was auch die Einwohnerstatistik vom Dezember 2013 bestätigt.

In Summe haben wir ein ordentliches Ergebnis von 2.82 Mio. €, jedoch Auszahlungen aus Investitionstätigkeiten von 20.3 Mio. €. Es fehlen im Ergebnis -5.82 Mio. €. Diese können aus der Ergebnisrücklage ausgeglichen werden. Für Investitionen heißt dies, dass in den nächsten Jahren begonnene Projekte auf mehrere Jahre verteilt und auch wünschenswerte neue Investitionen mit „Augenmaß“ betrachtet und vielleicht auch teilweise geschoben werden müssen.

Die Eigenbetriebe sind zur Zeit mit ca. 15.2 Millionen an Krediten vom Gemeindehaushalt ausgestattet. Diese internen Kredite sind somit ein Beitrag um die Gebührensätze positiv für die Bürger zu beeinflussen. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, die Zinssätze möglichst gering zu halten. Unsere Eigenbetriebe im Wasser- und Abwasserbereich arbeiten kostendeckend, die Ausgaben werden daher auf den Bürger umgelegt. Durch zinsgünstige Kredite entlasten wir auch in diesem Bereich unsere Bürger als Gebührenzahler.

Zu einzelnen Schwerpunkten des Haushaltsplanes wollen wir nun noch gezielt Stellung nehmen:

Zur Kinderbetreuung

Über die Fraktionen hinweg haben wir die notwendigen Beschlüsse gefasst, um unseren Familien in St. Leon-Rot ein vielfältiges, qualitativvolles Bildungsangebot sichern zu können. Dies beginnt zunächst beim Ausbau der Plätze für die Aufnahme von Kindern schon mit dem ersten Lebensjahr. Wir haben alle hier im Rat schon in der Vergangenheit sehr viel dafür getan. Wir achten in allen Einrichtungen auf die Qualität und das ist aus unserer Sicht das Richtige.

Zur Schullandschaft und Hortbetreuung

Die Entwicklung der Gemeinschaftsschule wird die Verwaltung im kommenden Jahr weiter beschäftigen. Wir sind zuversichtlich, dass diese neue Schulform bei Eltern und Wirtschaft Anklang findet. Wir sehen in den Nachbarkommunen, dass das Verfahren nicht überall so erfolgreich verläuft, wir verdanken dies sicher der Tatsache, dass Gemeinderat und Verwaltung an einem Strang gezogen haben und die Schulleitung durch ihren engagierten Einsatz einen großen Teil zum Erfolg beigetragen hat. Die notwendige materielle Unterstützung zur Verwirklichung des Konzepts sind wir bereit mitzutragen.

Zum Jugendzentrum:

Der neue Jugendtreff in St. Leon-Rot ist in den Räumen der AWO bei der alten Kläranlage hat sich bewährt, die Arbeit unserer Jugendbetreuer Michael Knebel und Diana Kulisic findet großen Anklang. Unser Antrag auf die Errichtung eines Jugendzentrums an einen zentralen Standort fand nun nach der erfolgreichen Pilotphase Unterstützung im Gemeinderat. Wir sehen nun der weiteren Planung positiv entgegen und sind auf die ersten konkreten Entwürfe aus der Planung gespannt. Wir freuen uns auf die Realisierung an der Einmündung der Dietmar-Hopp-Straße in die Straße an der Autobahn.

Zu unseren Umweltzielen:

Auch in Fragen des Umweltschutzes schreitet die Gemeinde weiter voran. Vorgesehen sind Mittel zur Biotopvernetzung, in der mittelfristigen Planung sind auch Mittel für den Erhalt eines gesunden Gemeindewaldes eingeplant, welcher auch die Naherholung für Generationen sichern soll.

Vor allem dem Klimaschutz dient der Ausbau der regenerativen Energien in der Gemeinde, auch heute, also im Verlauf der Gemeinderatssitzung werden wir bereits wieder über eine weitere Photovoltaikanlage auf den Dächern der Kläranlage entscheiden, die auf Antrag der Freien Wähler installiert wird.

Der Energieeinsparung auf der anderen Seite dient die energetische Sanierung von Gebäuden, der Ausbau mit modernen Heizungsanlagen, genauso wie der geplante Ausbau der LED-Technologie im Bereich der Straßenbeleuchtung. Wir werden diese Maßnahmen unterstützen und erwarten dieses Jahr weitere Vorschläge in der Energieberatung aus der Verwaltung. Die Erzeugung und Nutzung von Energie ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Klimaschutz. Wir geben auch zu bedenken, dass wir mit dem Einsatz erneuerbarer Energien in den Eigenbetrieben die Ausgaben für Energiebezug langfristig senken und somit auch die Bürger hinsichtlich der Gebühren entlasten.

Zum Thema Verkehr:

Kaum ein Thema beschäftigt uns im Rat, aber auch die Bürgerinnen und Bürger derzeit häufiger als der Verkehr und seine Folgen. In Zukunft müssen wir in unseren Ortsteilen Lösungen für die Entlastung der jeweiligen Anwohner entwickeln und umsetzen. Ganz wichtig für uns Freie Wähler ist der Lärmschutz an der Autobahn A5. Auch hier sehen wir es als Aufgabe an, die Wohnqualität in der Gemeinde zu steigern.

Erfreulicherweise tut sich etwas in Sachen Lärmschutz:

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

Das Regierungspräsidium Karlsruhe, das im Auftrag des Bundes für die Verwaltung der Bundesautobahnen zuständig ist, hat nun aufgrund der berechneten Lärmbelastung in der Gemeinde angekündigt, die bestehende Lärmschutzwand auf der Westseite der Autobahn Richtung St. Leon zu erhöhen. Auf der Ostseite sollten wir, seitens der Gemeinde, die Lärmschutzwand ebenfalls realisieren, damit wir den höchsten Lärmschutz für unsere Gemeinde erzielen. Wir erwarten daher von Seiten der Verwaltung eine enge Abstimmung mit dem Verkehrsministerium (Land und Bund), da ein Ausbau der A 5 im Bereich Walldorfer Kreuz immer noch im Bundesverkehrswegeplan als langfristige Maßnahme positioniert ist. Es wäre daher sinnfrei, eine Mauer für viel Geld auf Kosten der Gemeinde zu errichten, die dann nur wenige Jahre später wieder entfernt werden müsste.

Zum Thema Lebensqualität in der Gemeinde:

Allen Fraktionen im Rat ist es ein Anliegen, die Lebensqualität in St. Leon-Rot auf einem hohen Niveau zu halten. Viele Fragen spielen eine Rolle für das Gefühl, sich in einer Gemeinde gut aufgehoben zu fühlen, einige davon lassen sich auch im Haushaltsplan spiegelbildlich in Zahlen ausdrücken. Mit an vorderster Stelle steht zunächst die ärztliche Versorgung, die eine gravierende Rolle spielt, auf die die Gemeinde aber keinen unmittelbaren Einfluss hat. Wir unterstützen jedoch den Vorstoß der Gemeindeverwaltung, die Ärzteschaft dabei zu unterstützen, tragfähige Konzepte für die Zukunft zu entwickeln, etwa durch die Bereitstellung von Grund und Boden für ein neues Ärztehaus in der Gemeinde.

Mit der Einrichtung des Seniorenbüros wurde eine wichtige Anlaufstelle für ältere Menschen im Rathaus geschaffen. Diese Einrichtung begrüßen wir und wir werden bei weiterem Bedarf Einzelmaßnahmen unterstützen. Das Seniorenbüro als Teil der Fachstelle „Zukunft Alter und Soziales“, die in diesem Jahr auf den Weg gebracht worden ist, trägt bereits erste Früchte. Für uns ist wichtig, dass die zuständige Mitarbeiterin Frau Adelfang die Vernetzung von Angeboten übernimmt.

Der Aspekt eines breit gefächerten Freizeitangebots spielt für das Thema Lebensqualität auch eine große Rolle. Mit der Attraktivierung des Seerestaurants und weiteren Umgestaltungen am St. Leoner See halten wir unsere „Freizeitattraktion Nr. 1“ auf der Höhe der Zeit, genauso wie wir die Unterhaltungskosten für unser Schwimmbad auch weiterhin tragen.

Lebenswert wird eine Gemeinde auch durch ihr kulturelles Angebot. Wir begrüßen daher Initiativen der Gemeindeverwaltung wie etwa das Projekt eines „Theaterbusses“ in Kooperation mit dem Theater Heidelberg nachdrücklich. Die Einrichtung einer Gemeindebücherei, die den Ansprüchen an eine moderne Bibliothek gerecht wird, fordern wir schon lange, immerhin die Planungsrate ist uns erhalten geblieben. Wir fordern die Verwaltung auf, zumindest in die Konzeptionierungsphase zu starten.

Zum Thema Umgestaltung der Friedhöfe:

Der im letzten Jahr verabschiedete Masterplan zur Umgestaltung der Friedhöfe wird stufenweise umgesetzt. Im letzten Jahr wurde in den jeweiligen Friedhöfen auf unseren Antrag hin eine Bürgerinformation zu der Umgestaltung der Friedhöfe vorgestellt. Uns ist wichtig, dass die Friedhöfe als tatsächliche Orte der Begegnung im Leben vieler Menschen entsprechend gestaltet werden um diesem Bedürfnis nach Begegnung und Austausch gerecht zu werden. Die Gestaltung der Grünflächen und Wege zu einem harmonischen Gesamtbild anstelle von Stückwerk war uns ein großes Anliegen.

Ebenso, dass sich alle von den Bürgern gewünschten Bestattungsformen auf den Friedhöfen wiederfinden, sodass eine zukunftsichere Entwicklung gewährleistet ist.

Wir befürworten die Einrichtung von Begegnungsmöglichkeiten auch in räumlicher Hinsicht: Rückzugsorte auf den Friedhöfen sollen eine heute immer wichtiger werdende Trauerarbeit ermöglichen, Ansprechpartner in der Familie oder ein soziales Netzwerk sind oft nicht vorhanden. In der Initiative von 18 Ehrenamtlichen aus beiden Ortsteilen, die ihre Freizeit dafür opfern, sich zu Trauerbegleitern fortbilden zu lassen und schließlich Trauerarbeit auf den Friedhöfen leisten, sehen wir eine enorme Bereicherung für unsere Gemeinde.

Die konkrete Ausgestaltung baulicher Lösungen sollte dann in einem weiteren Schritt in einer Einzelentscheidung des Gemeinderats erfolgen, wie wir das auch sonst praktizieren.

Zur Wirtschaftsförderung:

Die Belange der Gewerbetreibenden ist uns ein hohes Anliegen. Eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung ist uns wichtig, es muss eine koordinierende Tätigkeit zwischen den ortsansässigen Unternehmen auf der einen und Verwaltungsdienststellen auf der anderen Seite betrieben werden. Die Verwaltung gibt sich hierbei große Mühe und wir sind auf dem richtigen Weg. Die nötige Infrastruktur dafür gilt es zur Verfügung zu stellen, ein Thema sollte daher auch die Versorgung mit schnellem Internet durch den Aufbau eines Glasfasernetzes sein.

Weiterhin ist uns die Kontinuität bei der Unterstützung unserer Vereine und sozialen Einrichtungen, sowie die Unterstützung der anstehenden Maßnahmen wie z.B. Verlegung der 110 KV-Anlage. Weiter verfolgt werden sollte das Projekt „Holzlagerplatz“ im Flurneuordnungsverfahren.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass diese Themen, die unsere Arbeit im Rat in den kommenden Monaten und Jahren bestimmen werden, unter Beteiligung der Bevölkerung weiterentwickelt werden, ebenso wichtig ist es, die Bürgerschaft über getroffene Entscheidungen in Kenntnis zu setzen. An dieser Stelle ein Dank an unseren Bürgermeister für die Durchführung von Bürgerversammlungen im vergangenen Jahr, eine Einrichtung in der Gemeinde, die wir uns auch weiterhin für die Zukunft wünschen.

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

Abschließend möchten wir uns in diesem Jahr besonders herzlich bei der Kämmerei bedanken, die das „Großprojekt Umstellung auf die Doppik“ neben dem regulären Dienstbetrieb stemmen musste, ein Prozess, der auch noch lange nicht beendet ist. Unser Dank gilt neben unserem Kämmerer Herrn Zorn auch Herrn Thome und dem Projektteam Doppik mit Frau Becker und Frau Lawinger für die verständliche Vermittlung des neuen Verfahrens und die mühevollen Arbeit. Ein Dank auch an die zuständigen Mitarbeiter in den Eigenbetrieben und kommunalen Gesellschaften. Bedanken möchten wir uns auch bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die Vorschläge für die Gestaltung des neuen Haushalts eingebracht und mit uns diskutiert haben. Für die konstruktive Zusammenarbeit im Finanzausschuss sind wir allen anderen Fraktionen dankbar, Die Fraktion der Freien Wähler stimmt dem Verwaltungsvorschlag vollumfänglich zu. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld.

Der Redebeitrag von **Gemeinderat Albert Weinlein** wird gemäß §31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderats im Wortlaut ins Protokoll aufgenommen.

Vielen Dank Herr Dr. Eger, sehr verehrte Anwesende, ich muss jetzt erst einmal ein bisschen Schmunzeln, ich darf darum bitten, dass also mein Vortrag ebenfalls ins Wortprotokoll aufgenommen wird. Meine Rede hat zweieinhalb Seiten, da hatte ich zu Hause also ein schlechtes Gewissen, ob ich sie jetzt überfrachte. Ich war mir jetzt nicht ganz sicher, Tobias ob wir jetzt auf einer Gemeinderatssitzung oder einer Wahlveranstaltung sind. Es war schon ein bisschen angestrengt das Ganze. OK, das muss nicht sein, aber ich sage ja ich habe es schmunzelnd gesagt. OK. Ansonsten aber jetzt zum Haushalt vielleicht auch von unserer Seite, von der Fraktion CDU St. Leon-Rot ein Statement. So, im Finanzausschuss wurden die unendlich vielen Posten der Einnahmen und der Ausgaben vorberaten, dort bejaht oder auch korrigiert. Heute nun wird der Haushaltsentwurf 2014 mit nochmals vorgenommenen Veränderungen als Gesamtwerk dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt. Zu Beachten ist hierbei, dass sich der neu vorgelegte Haushaltsentwurf im Vergleich zu dem 1. Entwurf im November/Dezember 2013 nochmal sehr gravierend verändert hat. Die Summe der Ausgaben hat sich um 6 Millionen auf insgesamt 60 erhöht. Die Summe der Einnahmen, Gott sei Dank, aber auch ebenfalls um 8 Millionen auf 63 erhöht, weshalb damit das Gesamtbild sich um 2 Millionen verbessert hat. Der Ergebnishaushalt schließt nun mit einem Überschuss von knapp 3 Millionen ab. Dies ist dann der Betrag, welcher nach dem endgültigen Jahresabschluss 2014 voraussichtlich den Rücklagen zugeführt wird. Ich habe soeben und heute Abend gelernt, dass wir nur noch vom Kassenbestand reden. Werde ich also nachher noch einmal eine Verständnisfrage dazu bringen. Die neue Darstellungsform Doppik ermöglicht nun erstmals einen völlig anderen Einblick in die Struktur- und Finanzkraft der Gemeinde St. Leon-Rot. Es muss deshalb nicht nur erlaubt sein, etwas ausführlicher als sonst auf die Finanzstruktur einzugehen, es liegt vielmehr in der Verantwortung des Gemeinderats die deutlich transparentere Finanzstruktur und die Finanzkraft mit Hilfe der jetzt möglichen Erkenntnisse neu zu überdenken. Für das Jahr 2014 wird nun erstmals an Stelle der bisherigen kameralistischen Darstellungsform der Entwurf des Haushalts in der neuen Form Doppik vorgelegt. Worin unterscheidet sich grundsätzlich der nach den bisherigen kameralistischen Buchführungen gegenüber den Darstellungsformen sogenannte Doppik? In der einfachen Einnahmen- Ausgaben Betrachtung im kameralistischen Haushalt haben sich nicht nur die laufenden Einnahmen und Ausgaben, sondern darüber hinaus auch alle Investitionen eines Haushaltsjahres, z. B. also in der Vergangenheit für Neubauten eines Rathauses, einer Schule, einer Sporthalle, eines Feuerwehrautos usw. mit der vollen Summe der Herstellungs- oder Anschaffungskosten in einem Jahr niedergeschlagen. In der neuen Form der Doppik werden die Herstellungs- oder Anschaffungskosten für langfristige Investitionen nicht mit der vollen Summe der Anschaffung- oder Herstellungskosten als Ausgaben, sondern als Abschreibungen für Abnutzungen auf die voraussichtliche Lebensdauer gleichmäßig verteilt. Da die neue Haushaltsdarstellung eine völlig andere Finanzstruktur der Gemeinde St. Leon-Rot zum Ausdruck bringt, erfordert dies somit bei allen Kommunen auch ein generelles Umdenken im Umgang mit den Finanzen. Zu Details der neuen Haushaltsdarstellung hat die Fraktion CDU St. Leon-Rot nun folgende Fragen, verbunden mit Anträgen oder eher gedacht als Anregungen:

1. Sachverhalt: Gesamtergebnis im Ergebnis Haushalt. Die tatsächlich geflossenen Einnahmen und Ausgaben werden im Haushaltjahr 2014 voraussichtlich zu einem realen Überschuss von 4,8 Millionen führen, ich betone, die tatsächlich geflossenen Einnahmen und Ausgaben. Zu einem realen Überschuss von 4,8 Millionen führen, in der kaufmännischen Buchführung auch als Cash Flow bezeichnet. Zieht man nun die fiktiven Abschreibungen in Höhe von 1,9 Millionen vom voraussichtlichen Überschuss ab, führt dies dann zum verbleibenden Gesamtergebnis von ca. 2,8 Millionen Überschuss, vergleichbar mit dem Gewinn einer kaufmännisch erstellten Gewinn- und Verlustrechnung. Hierzu ein Antrag oder auch eine Anregung, also wenn ich jetzt von Antrag rede, ist nicht zu verstehen, dass wir darüber abstimmen, sondern das sind einfach Anregungen im Sinne, glaube ich oder glauben wir, des gesamten Gremiums. Mit dem Beginn der neuen Ära Doppik sollte der Gemeinderat baldmöglichst im Rahmen einer Klausur Leitlinien und Haushaltsgrundsätze erarbeiten. So sollte z. B. der Überschuss des Ergebnishaushalts die Höhe der realistisch ermittelnden Abschreibungen immer übersteigen. Begründung hierzu: Bei einem geringeren Gesamtergebnis, als die Summe der Abschreibungen finanziert sich die Gemeinde ansonsten damit, aus dem Verbrauch der Substanz bzw. aus dem Vermögen.
2. Sachverhalt: Die Strukturen der Abschreibungen. Die Abschreibungen sind im Entwurf mit einer

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

Summe von 1.983.000 € eingestellt. In dieser Summe steckt jedoch ein erheblicher Gestaltungsspielraum, abhängig von der Frage, welcher Basiswert in der Eröffnungsbilanz angesetzt wurde. Da aus den Unterlagen nicht ersichtlich, stellt sich für unsere Fraktion die Frage, ob von den ursprünglichen Herstellungskosten, oder lediglich aus dem Zeitwert per Doppik Umstellung abgeschrieben wird. Auch die Abschreibungsdauer bzw. Restlaufzeit ermöglicht dem Gestaltungsspielraum entweder im positiven Sinne a) für die Bildung stiller Reserven oder b) auch einer geschönten Bilanz mit einem zu gering angesetzten Ressourcenverbrauch. Somit auch der Antrag oder auch die Anregung Nachlieferung einer Abschreibungstabelle mit den Angaben a) Art der Ermittlung des Abschreibungsbasiswertes, b) die Abschreibungsdauer, d) die Restlaufzeit, und c) der Restlaufzeitwert.

Das sind also die 4 Werte, die uns sehr hilfreich wären, wie sich die Abschreibungen in der Struktur entwickeln.

3. Sachverhalt: Die Frage zum aktuellen Stand der Rücklagen per 1.01.2014. Da fordern wir, dass also jetzt eine Tabelle für 2014 mit dem Anfangsbestand voraussichtlicher Zu- und Abgang bzw. auch der voraussichtliche Endbestand in absehbarer Zeit dargestellt wird. Bewusst wurde mir im Laufe dieses Vortrags, dass wir nicht von den Sonderpostenrücklagen reden, also künftig nicht mehr von Sonderpostenrücklagen reden, sondern alle Finanzen- und alle Konten und alle Guthaben der Gemeinde sozusagen in einem Kassenbestand aufgehen. Damit sind natürlich neben den Rücklagen, die immer als reservierte Gelder betrachtet wurden sind natürlich die laufenden Kassenbestände oder Kontobestände ebenfalls miteinbezogen. Dann der 4. Wunsch oder Antrag oder Anregung: Die nachträgliche Darstellung der Herkunft bzw. Beschaffung der Finanzierungsmittel zur Deckung der Finanzierungslücke in Höhe von 5,8 Millionen. Man muss also jetzt vielleicht der Vollständigkeit halber oder zur Entlastung von uns, dem Gremium Gemeinderat erwähnen, von dieser Betrachtung, dass wir nicht mehr von Rücklagen reden, sondern von Kassenbeständen hören wir heute zum ersten Mal. Deswegen müssen wir jetzt natürlich ganz schnell ein bisschen Umdenken. Aber die Frage war, wenn wir einerseits einen Gewinn ausweisen in der Ergebnisbilanz, aber im Finanzierungshaushalt einen Mittelbedarf von 5,8 Millionen zum Ausdruck kommen, der z. B. sehr stark beeinflusst ist durch die Investitionssumme von ca. 20 Millionen €, wie vorhin erwähnt, dann ist natürlich für mich zu Hause zunächst die Frage gewesen, wie wird dieser Finanzbedarf, diese 5,8 Millionen dargestellt? Inzwischen habe ich jetzt im Laufe des heutigen Abends gelernt, dass wir ca. 5,8 Millionen Finanzbedarf haben, dass aber die Rückstellungen für Umlageverpflichtungen 60,7 Millionen betragen. Das wäre aber, so glaube ich auch, eine verfälschte Betrachtung, weil die Rückstellungen wohl die beiden Abführungsjahre zusammengefasst betrachten. Ich gehe davon aus, dass auch wenn die Rückstellungen 60,7 Millionen ausmachen, der Mittelabfluss tatsächlich nur jetzt grob betrachtet die Hälfte eben für 1 Jahr darstellt. Damit relativiert sich für mich, wenn ich vorhin gehört oder gelernt habe, dass wir eigene Kassenmittel von 75 Millionen habe, die aber dann einem Abfluss unterliegen. 5,8 Millionen Finanzmittelabfluss und 60,7 Millionen Umlageverpflichtung. Also habe ich mir auf die schnelle ausgerechnet, damit steht uns also nur noch ein Finanzmittelüberschuss von ca. 10 Millionen per Saldo zur Verfügung. Das ist also die Ressource, die uns echt oder in Wirklichkeit frei zur Verfügung steht. Das ist also jetzt ein Begriff, den ich also vergleiche mit der früheren Zielrichtung frei die freie Rücklage damit also freie Geld- oder Finanzmittel.

Ich darf dann weiterfahren zu dem Themenbereich, bei dem wir also ebenfalls noch Aufklärungsbedarf haben. Nämlich Einfluss der Trägerdarlehen bei den Eigenbetrieben. Aus den Haushaltsunterlagen ist zu entnehmen, dass in den Eigenbetrieben St. Leoner See, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung insgesamt folgende Darlehen dargestellt sind:

- a) Kapitalmarktdarlehen in Höhe von 490.000 €. Das sind klassische Darlehen bei Banken usw. .
- b) Trägerdarlehen aus erwirtschafteten Rücklagen, einer Summe von insgesamt 13.294.000 € für diese 3 genannten Eigenbetriebe.

Somit auch der Antrag oder die Anregung, nämlich Informationen an den Gemeinderat, ob Trägerdarlehen in der Bilanz des Kernhaushaltes z. B. als Forderungen ausgewiesen werden oder ob die Forderungen mit den Darlehen der Eigenbetriebe aufgerechnet werden. In der konsolidierten Schlussbetrachtung unserer Unterlagen unter der Überschrift „Schulden insgesamt“ wurde offensichtlich der Weg der Aufrechnung gewählt. Ein Ausweis, wie wir auch alle auf einem Seminar in Sinsheim und dem Workshop in Bad Dürkheim gelernt haben, nämlich den Weg der Aufrechnung. Die Gemeinde St. Leon-Rot hat somit einschließlich der Eigenbetriebe eine Verschuldung in Höhe von insgesamt 490.000 € Darlehen im Sinne von Fremdmitteln, was demzufolge einer pro Kopf Verschuldung von ca. 38 € entspricht. Der jahrelange Streit, insbesondere der CDU Rot um eine angeblich landesweit überdurchschnittliche pro Kopf Verschuldung in Höhe von 1.100 € im Wahlkampf 2009 hat sich nun im Nachhinein bei der Betrachtung als völlig ungerechtfertigt entpuppt. Der neue Haushaltsentwurf ist im Hinblick auf die hohe Steuerkraft der Gemeinde St. Leon-Rot mit einem voraussichtlichen Überschuss von ca. 2,8 Millionen planmäßigen Abschreibungen in Höhe von ca. 2 Millionen als äußerst knappes Ergebnis zu bezeichnen. Das heißt das Ergebnis ist 2,8 Millionen, die Abschreibungen 2 Millionen, also haben wir damit einen Überschuss, in der Art von Betrachtung, von ca. 800.000 €. Von Seiten der Fraktion St. Leon-Rot raten wir dazu, dass sich der Gemeinderat ausführlich mit der Struktur der Haushaltszahlen befasst und sich auf lange Sicht solide Leitlinien erarbeitet. Folgende Zahlen sollen diese Zielsetzung noch markanter

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

verdeutlichen: Nach Abzug, der mit 2 Jahren Verzögerung fälligen Umlagen, standen der Gemeinde St. Leon-Rot als so genannte freie Rücklagen zur Verfügung zunächst Betrachtung a) im Jahr 2009: 14,3 Millionen, b) nach vorausschauender Finanzplanung im Jahr 2017 nur noch 1,1 Millionen. Bei ermittelten Rückstellungen in Höhe von 60,7 Millionen für die Umlagen der nächsten 2 Jahre, stellen sich die drängenden Fragen a) wie hoch sind derzeit die Bruttorecklagen/Bruttofinanzmittel oder Geldmittel, haben wir vorhin gehört 75 Millionen. b) Wie hoch sind nach Abzug der Rückstellungen bzw. Umlageverpflichtungen dann die noch freien Rücklagen? Da ich den Finanzmittelbedarf, die 5,8 Millionen hinzuaddiert habe, wiederhole ich mich jetzt nach meiner Berechnung etwa 10 Millionen freie Finanzmittel. Die Verwaltung und hier insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei haben einen ausdrücklichen Dank verdient. Die Umstellung der Finanzen auf die Doppik kann sicher als „Mammut-Aufgabe“ bezeichnet werden. In der nahen Zukunft wird es nun aber umso mehr die Aufgabe der Verwaltung sein, dem Gemeinderat umfassend mit der Struktur und der Finanzkraft der Gemeinde St. Leon-Rot noch vertrauter als bisher zu machen. Grundsätzliche Überlegungen werden wahrscheinlich also auch oder erst recht in der nahen Zukunft wohl unumgänglich sein zu der Struktur unserer Finanzkraft der Gemeinde. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. War auch ein langer Vortrag.

Herr Harry Zorn antwortet.

Verschuldung ist ja jedes Jahr ein Thema, unterschiedliche Sichtweisen, eine Konzernbilanz, wo dann praktisch der hoheitliche Haushalt und der Haushalt der Betriebe und vom Zweckverband zusammen gefasst werden, ist erst ab 2022 Pflicht. Aber wenn man es jetzt in einer Konzernbilanz sieht, ist es so, dass die Betriebe investieren und dafür Geld brauchen. Also nehmen sie Darlehen auf. Am Kreditmarkt oder bei uns, bei der Gemeinde. Bei uns ist es günstiger, weil wir auch das Geld zur Verfügung haben. Im Kassenbestand geben wir es dann günstig den Betrieben, damit kann der Gemeinderat die Gebühren niedrig halten. In so einer Konzernbilanz werden jetzt die von uns ausgegebenen Darlehen zu Forderungen und auf der Betriebsseite zu Verbindlichkeiten. So lange sich das dann im Gemeindekonzern abspielt, neutralisiert sich das. Es ist aber nur so lange, wie das Geld von der Gemeinde kommt, wenn die Gemeinde das Geld wieder zurückzieht und sie müssen an den Kapitalmarkt, dann wäre es wieder ein Darlehen. Und deshalb, dass statistische Landesamt sieht immer die Kredite der Betriebe als Kredite und schreibt die auch so in die Landesstatistik rein. Vorhin haben sie gesagt, wir hätten eine Fremdverschuldung von 490.000 € Jahresanfang. Ich glaube, dass ist der Abwasserbetrieb. Wir haben noch den WGZ Hardtwald, der zum Jahresanfang etwa 1 Millionen Fremdmittel, dann haben wir noch die KWG mit knapp 2 Millionen. Also die Verschuldung pro Einwohner war zum Jahresende 2013 Fremdkredite bei Banken 268,86 €, also nicht 35,00 €. Und zum Jahresende werden wir bei den geplanten Zahlen bei 250,17 € je Einwohner sein. Also zum Jahresende werden die Fremdmittel bei 3,221 Millionen Euro liegen. Ein großes Thema war praktisch Rücklagen. Rücklagen gibt es nicht mehr in der alten Sicht. Bei den Rücklagen habe ich immer so eine freie Rücklage gehabt, so 10 bis 15 Millionen. Das haben wir letztendlich nach wie vor. Bloß werden nicht mehr die Rücklagen mit Umlagen verglichen, sondern die gebildete Rückstellung, die dann in die Bilanz einfließt und auf der anderen Seite müssen wir dann ausreichend erhöhen, mindestens in Höhe der zum Jahresende 60.750.000 € Rückstellungen für Umlageverpflichtungen über 2 Jahre müssen mindestens 60 Millionen Kassenbestand dann auch Liquidität gegenüber stehen. Ich habe ja in meinem Vortrag gesagt, dass wir zum Jahresende 2013 etwa 80 Millionen liquide Mittel hatten und die sind fix, die gehen vom alten Recht 1 zu 1 ins neue Recht. Also da ändert sich nichts, da geht kein Geld zwischendrin verloren und wir haben ja, vorhin habe ich es gesagt, einen Finanzierungsmittelbedarf von minus 5,8 Millionen. Also werden rund 80 Millionen reduziert werden auf etwa 75 Millionen. Diese 75 Millionen sind ausreichend, um praktisch die Rückstellungen abzudecken und was dazwischen liegt, steht natürlich stets für Investitionen zur Verfügung. Zum Jahresende 2014 wird die Differenz etwa 15 Millionen Euro, sie haben da mit 10 gerechnet, aber das sind 15 Millionen Euro. Dann haben sie noch gefragt mit der Bewertung. Ich habe ja im Vortrag auch gesagt, dass es Vorschriften gibt, wie im neuen Haushaltsrecht praktisch bewertet werden muss. Da gibt es Vorschriften und der Gemeinderat hat ja eine von uns vorgeschlagene Richtlinie beschlossen, wie zu bewerten ist. Aber grundsätzlich ist immer nach den Anschaffungs- und Herstellungskosten zu bewerten und nicht nach Zeitwerten. Das ist einfach vorgegeben und da kann auch der Gemeinderat nichts ändern. Dann haben sie noch nach Haushaltsgrundsätzen, die aufgestellt werden sollen, gefragt. Also die eigentlichen Haushaltsgrundsätze stehen schon im Gesetz, in den Haushaltsverordnungen in der Gemeindeordnung. Wenn wir uns daran halten, sind wir schon ganz schön weit. Nach den Leitlinien wäre vielleicht besser. Und dann wollten sie noch, dass die Abschreibungen eines Jahres durch das positive, ordentliche Ergebnis mindestens in gleicher Höhe sein müssen. Aber im ordentlichen Ergebnis sind ja schon unsere knapp 2 Millionen Abschreibungen drin. Die brauchen wir nicht noch einmal abdecken. Die sind schon im Ergebnishaushalt drin und auch erwirtschaftet. Also wenn wir ein positives, ordentliches Ergebnis haben, einen Gewinn, dann haben wir unsere 2 Millionen Abschreibungen erwirtschaftet.

Der Redebeitrag von **Gemeinderat Dr. Paul Hanke** wird gemäß §31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderats im Wortlaut ins Protokoll aufgenommen.

Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Erschöpfung ist ein Zustand, der eigentlich in geeigneter Form in den Gemeindehaushalt eingestellt werden muss. Aber, ich finde ihn nicht. Deswegen kommen wir zurück auf das wirkliche Zahlenwerk, das jetzt in neu-

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

er Form erscheint. Doppik genannt. Am Ende des Tages, wenn man versteht, was im Finanzhaushalt ist und ein Ergebnishaushalt findet man sich auch darin wieder zurecht. Im Wesentlichen und im Großen und Ganzen ist dieses Werk für 2014 meinem Eindruck nach geprägt durch das Wort Konsolidierung, wir wollen das fertigstellen, was wir angefangen haben, um dann weiter zu planen. Wir wissen ja, ich will jetzt nicht alles im Einzelnen aufzählen, mache ich auch nicht, dass wir große Projekte laufen haben. Ich nenne nur ein paar: Die Parkringschule, wir haben endlich in unserer Gemeinde eine weiterführende Schule. Wir alle wissen, dass das das Resultat jahrzehntelanger Mühen ist, die lange vergeblich waren und jetzt zu einer weiterführenden Schule geführt haben. Gebaut wird gerade, die zugehörige Kinderbetreuung und weitere Dinge, wie Speiseversorgung in einer Mensa usw. stehen auch noch aus. Aber die Investitionen sind beträchtlich, das haben wir ja gesehen in der Haushaltsplanung. Darüber hinaus bauen wir auch am St. Leoner See ein Restaurant, was auch bald fertig wird. Und die Verkehrsberuhigung im Ortsteil Rot ist auch im Gange. Auch hier müssen ja noch einige Bauabschnitte folgen. Das ist bekannt. Schlussendlich ist auch ein Pumpwerk für unsere Daseinsvorsorge, ein Pumpwerk für Frischwasser im St. Leoner See im Bau. Das wird bald fertiggestellt. Da fehlen nur noch Brunnen, die auch zusätzlich Geld kosten in den nächsten Jahren. Aber auch dieses Werk haben wir auf die Reihe bringen können ohne Kredite auf dem Geldmarkt aufzunehmen und das ist für eine Gemeinde ziemlich gut, denn andere Gemeinden müssen da Geld leihen gehen. Also die momentan wirtschaftlich gute Lage zeigt sich auf der Einnahmenseite unseres Haushalts, das ist ersichtlich. Aber aus unserer Sicht bleibt das Gebot, dass man mit Vorsicht und Sorgfalt weiter plant. Und da warten auf den nächsten Gemeinderat, ein Antrag ist ja heute Abend schon aufgekommen, schon im nächsten Jahr gewaltige Aufgaben. Das Jugendzentrum ist in Vorbereitung - heute beschließen wir eigentlich nur über den Bebauungsplan und nicht über den Inhalt des Gebäudes. Das ist ja noch Klärungsbedarf. Also deswegen denken wir, dass wir den Bebauungsplan auf die Reihe bringen können. Der Autobahnverkehr ist ein heikles Thema. Er nimmt stetig zu. Das gilt für den Radau auf beiden Seiten. Sowohl im Westen, sowie im Osten. Der Bund erstellt jetzt eine 6 Meter hohe Lärmschutzwand auf der Westseite, weil dort die Bebauung sehr nahe an die Autobahn ran reicht. Im Ortsteil St. Leon wissen wir, dass die Häuser nahe an die Autobahn angrenzen, aber solch ein Bauwerk ist im neuen Zustand vielleicht ein absorbierendes, das heißt schallaufnehmendes Bauwerk, wenn es ein bisschen altert und Wind und Wetter und Verkehrsdrück und allem Möglichen ausgesetzt ist, wird das mit Sicherheit sehr schnell zum Lärm Spiegel und das noch verstärkt durch Westwind, der auch sehr häufig auftritt. Das beste Beispiel ist jetzt der sogenannte Winter, den wir gehabt haben. Wir hatten ein nach dem anderen westliche, atlantische Tiefausläufer, die mit Westwind und atlantischer Nass Luft hereinströmen und sich abregnen, vom Wind unterstützt. Das hat den ganzen Winter über angedauert und wenn das dann auch noch den Lärm in den Ortsteil Rot weiter rein trägt, dann ist das für den Ortsteil und seine Neubaugebiete überhaupt nicht akzeptabel. Hier ist die Gemeinde zu zeitgleichen Maßnahmen aufgefordert auf beiden Seiten Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Im Ortsteil St. Leon ist der Verkehr ein Thema und er bleibt ein Thema. Man muss dort realisieren, was möglich ist. Das steht auch in den nächsten 1-2 Jahren an. Ich weiß nicht in welcher Form, Gutachten sind getätigt und was wir jetzt erst gelernt haben, ein oder 2 Sitzungen zurück, dass in den Neubaugebieten so viel zu Zug ist, dass wir wahrscheinlich neue Kindergärten brauchen. Also auch das sind investive Maßnahmen, die angegangen werden müssen. Also in der Summe bleibt doch einiges zu tun. Wir haben eine verfügbare Rücklage, wenn man es richtig durchrechnet und für unsere Daseinsvorsorge, sprich die Eigenbetriebe, die nachher noch mit ihren Wirtschaftsplänen dazukommen, brauchen wir auch Investitionen, das gilt sowohl für das Frischwasser und seine Netzverteilung als auch für das Abwassernetz. Kurzum, wir stimmen dem Haushaltsentwurf, so wie er vorgelegt wurde und auch den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe St. Leoner See, Eigenwasser- und Frischwasserversorgung, Abwasserentsorgung stimmen wir zu, verbunden mit vielem Dank an die Kämmerei insbesondere und alle anderen Organe/Mitglieder der Verwaltung, die zu diesem Werk beigetragen haben. Dankeschön.

Der Redebeitrag von **Gemeinderat Roland Hecker** wird gemäß §31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderats im Wortlaut ins Protokoll aufgenommen.

Herr Bürgermeister Dr. Eger, verehrte Damen und Herren, werte Kollegen, es ist ja schon viel gesagt worden heute Abend und ich will die Zeit unserer Besucher unserer Bürger nicht weiter beanspruchen und will mich auf das Wesentliche, ich danke für die Zustimmung hier, zurückbringen. Wäre ich ein Unternehmer und würde den Haushalt hier betrachten, dann hätte ich große Sorgen und zwar große Sorgen in der Abhängigkeit, die wir haben. Wenn wir unsere Einnahmen betrachten, resultieren 75 % unserer Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Wir betrachten unseren Haushalt größtenteils immer von der Ausgaben-Seite, das heißt was für Mittel stehen uns zur Verfügung, um investive Aufgaben wahrzunehmen. Das ist wichtig, was wir da tun. Thema Schule, Thema Weiterbildung, Thema Kindergarten. Kindergarten, etwas ganz wichtiges, denn hier ist ja die Entwicklung unserer Gemeinde. Man muss davon ausgehen, ich glaube vor 70 Jahren, waren wir um die 5.000 Einwohner, heute sind wir um die 12.000 Einwohner. Es ist ein Zug da, dadurch freue ich mich, dass die Gemeinde Mittel zur Verfügung hat, um im Bereich unserer Kinder, unserer Ausbildung – für unsere Senioren, für unsere Bürger dieses investive anzusetzen. Ich komme noch einmal zurück auf die Einnahme-Seite. Einnahme-Seite, Gewerbesteuer bei einem Hebesatz von 280 Punkten. Das ist ja wirklich ein Reizangebot. Ein Reizangebot für Unternehmer bei 280 Hebesatzpunkten sich hier anzusiedeln. Wir sind froh. Wir sind sehr froh, das glaube ich kann ich jedem Bürger gerecht sagen, wir

Niederschrift zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

sind sehr froh, dass wir hier im Ort einen haben, der den Einnahmenbereich der Gewerbesteuer wesentlich mitfinanziert. Wesentlich ist fast schon falsch ausgedrückt. Er finanziert ihn eigentlich sicherlich, schätzungsweise zu 99 % mit. Betrachtet man den Hebesatz in Mannheim, wo wir unser Büro haben. Liegt er bei 430 Punkten. Das heißt also es gibt Gründe, warum sich Unternehmen, wie hier in St. Leon-Rot, in unserer Gemeinde niederlassen. Ich denke, dass sind hier die Bürger unserer Gemeinde, das sind die sozialen Einrichtungen, die wir haben und sicherlich auch die Verkehrsführungen, die wir haben durch Umgehungsstraßen usw. . Wir freuen uns, dass unsere Gemeinde auch in der Lage ist für die Eigenbetriebe Darlehen aus Eigenmitteln anzugeben. Das sind ja 2 Gründe: a) Sind diese Mittel besonders günstig, wenn wir sie aus der Bürgerseite betrachten, das heißt damit werden also auch die Gebührensseite für Abwasser positiv beeinflusst und b) Wir wissen alle auf dem Anlagemarkt, im Sinne von Festgelder ist ja zur Zeit kaum etwas geboten. Das heißt wir können davon ausgehen, dass sich diese Entwicklung sehr positiv zeigt und beim Eigenbetrieb, die wir gerade haben, in den Maßnahmen in der Erholung St. Leoner See und insgesamt bis zum Darlehen neu Wasserwerk mit 3,5 Millionen, was im Jahre 2014 ansteht. Ich will damit also auch unsere Betrachtung zum Bereich des Haushalts schon begrenzen und auch abschließen. Wenn wir davon ausgehen, wir haben hier ein Werk von 400 Seiten und da sage ich also herzlichen Dank an die Kämmererei und da schließe ich keinen mit aus, für diese Premiere zur Umstellung von der kameralistischen zur doppelten Buchhaltung. Würde uns ganz besonderes, wenn wir die Bilanzöffnung haben, weil das sind einfach die Werte, die das Unternehmen Gemeinde als solches darstellt. Das ist ein ganz besonderer und wichtiger Punkt und da gilt es seitens des jetzigen Gemeinderats zum zukünftigen Gemeinderat hier ein besonderes Augenmerk, welches Vermögen hat den die Gemeinde über Straßen und den mobilen Bereich hier? Seitens der FDP kann ich signalisieren, dass wir den Haushalten Erholungsanlage St. Leoner See, Abwasserversorgung St. Leoner See, Gemeindewasserversorgung St. Leon- Rot uneingeschränkt zustimmen. Den Wirtschaftsplänen, Eigenbetriebe gilt es für insgesamt, betrachten wir die Haushaltssatzung des Haushaltsplans stellen wir nachher im Detail 4 Änderungsanträge vor. Herzlichen Dank.

Der Redebeitrag von **Gemeinderätin Andrea Heim** wird gemäß §31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderats im Wortlaut ins Protokoll aufgenommen.

Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,
zu den Einzelprojekten, die momentan laufen ist schon alles gesagt. Also wir haben momentan sehr viele Projekte laufen, was auch gut ist. Diese Projekte sind wichtig. Im Moment haben wir aber laut dem Haushaltsplan 4 Millionen mehr Ausgaben als Einnahmen. Es sind noch Rückstellungen da, was positiv ist, auch das wir weiterhin diese 2 Jahre abdecken können, was unsere Umlage dann angeht. Was allerdings trotz allem, bei uns sehr wichtig ist, ist einfach auch, dass man auch diese Gewerbesteuereinnahmen ein bisschen im Auge behält, weil mit diesen steigt und fällt alles. Deswegen denke ich ist es wichtig für die Zukunft einfach zu sagen, die Großprojekte, die momentan sind, also nicht zu viele Großprojekte gleichzeitig, dass man einfach auch einen Riegel vorschieben kann, wenn sich an der Situation etwas ändert. Aber grundsätzlich sind wir mit dem ganzen Haushalt, so wie er jetzt steht, auch mit den ganzen Eigenbetrieben mit den Zahlen zufrieden und einverstanden und danken auch unserer Verwaltung.

Der Redebeitrag von **Gemeinderat Roman Heger** wird gemäß §31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderats im Wortlaut ins Protokoll aufgenommen.

Es geht hier um einen Antrag auf Erhöhung des Jugendzuschusses für Vereine. Bitte Wortprotokoll.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,
durch den Bau des Jugendzentrums in unserer Gemeinde wird deutlich, dass die Gemeinde sich um unsere Jugendlichen kümmert. Vor einiger Zeit wurde im Gemeinderat diskutiert, wie man die Jugendlichen, die nicht in Vereinen aktiv sind, in die Gemeinde integriert. Mittlerweile werden in unserer Gemeinde laut JUZ ca. 200 – 250 Jugendliche betreut. Wir hoffen, dass wir mit dem Bau des Jugendzentrums auch noch die restlichen Jugendlichen ansprechen werden können, die nicht in den Vereinen tätig sind. Die Gemeinde nimmt hier ca. 1,2 Millionen Euro in die Hand, um das Jugendzentrum zu bauen. Die Folgekosten werden sich hier pro Jahr auf ca. 150.000 € belaufen. Wir sind der Meinung, dass hier sehr viel Geld ausgegeben wird, um das sogenannte Spielfeld für unsere Jugendlichen zu errichten. Weiter sind wir der Meinung, dass die anderen, ca. 2.000 Jugendlichen, die sich in den Vereinen betätigen, besser unterstützt werden sollen. In den Vereinen werden die Jugendlichen täglich versorgt und betreut. Aufgrund der Kostensteigerungen werden hier die Vereine extrem belastet. Nur durch die ehrenamtlichen Helfer können die ca. 2.000 Jugendlichen in den Vereinen unterhalten, bzw. das sogenannte „Spielfeld“ erhalten werden. Bekanntlich unterstützt die Gemeinde die Vereine mit einem Zuschuss pro Jugendlichen in Höhe von 20 €. Wir sind daher der Meinung, dass wir den Zuschuss auf mindestens auf 80 € erhöhen müssen, um weitere hervorragende Jugendarbeit zu leisten. Wenn man vergleicht, dass hier im Moment pro Jahr ca. 41.000 € als Jugendzuschuss ausbezahlt werden, ist die o. g. Investition von ca. 1,2 Millionen € + Folgekosten für ungefähr ca. 250 Jugendliche ungleich verteilt. Um Nachdruck zu verleihen wurde zunächst mit den Vorständen der ballsporttreibenden Vereinen Rücksprache gehalten. Die Vereine (TSV Rot, FC Rot, SG St. Leon, VfB St. Leon, Volleyballclub St. Leon-Rot, Tennisclub St. Leon und Rot, Tischtennisclub St. Leon-Rot) unterstützen den Antrag der CDU St. Leon-Rot. Wir beantragen zusätzlich einen Betrag von 120.000 € für den o. g. Zuschuss in den Haushalt einzustellen. Wir investie-

**Niederschrift
zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014**

ren hier nicht nur in die Jugendlichen und Kinder unserer Gemeinde, sondern wir investieren auch in unsere Vereine. Danke.

Zum Antrag von **Gemeinderat Roman Heger** Jugendzuschuss ergreift **Bürgermeister Dr. Eger** das Wort und schlägt vor diesen zu vertagen und in einer künftigen Sitzung des Gemeinderats zu behandeln.

Beschlussfassung zum Einzelantrag Jugendförderung von Gemeinderat Roman Heger

Abstimmung: 5 Ja-Stimmen für den Antrag, 16-Gegen Stimmen, 1 Enthaltung.

Damit ist der Antrag abgelehnt.

Gemeinderat Roland Hecker stellt zwei Anträge auf Einzelabstimmung für die Themen Friedhöfe Rot und St. Leon. Laufende Nr. 8 Abteilung Baumaßnahmen Titel 78710000. Beide Titel sollen dahingehend geändert werden, dass keine Baumaßnahme stattfindet, sondern lediglich eine Planungsrate von jeweils 5.000,00 € eingestellt werde. Für die beiden geplanten Trauer Cafés auf den Friedhöfen. Die Fraktion der FDP habe festgestellt auch nach Rücksprach mit Bürgerinnen und Bürgern, dass die Konzeption der Trauer Cafés noch weiter entwickeln müsse.

Zum Antrag von **Gemeinderat Roland Hecker** sagt der **Bürgermeister Dr. Eger**, er wünsche sich die Positionen von 60.000,00 € im Haushalt unverändert zu belassen und die beiden beantragten Einzelabstimmungen zu den Trauer Cafés zu einem späteren Zeitpunkt vom Gemeinderat beraten und abstimmen zu lassen.

Beschlussfassung über den o. g. Vorschlag des Bürgermeisters Dr. Eger zum Einzelantrag für die Themen Friedhöfe Rot und St. Leon von Gemeinderat Roland Hecker

Abstimmung: 21 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung.

Damit ist der Antrag angenommen.

Frau Angelika Laux erläutert den Wirtschaftsplan Gemeinde Wasserversorgung.

Herr Markus Kreibiehl und **Frau Claudia Becker** erläutern den Wirtschaftsplan des Abwasserbetriebs.

Herr Markus Zimmermann erläutert den Wirtschaftsplan St. Leoner See.

Der Gemeinderat fasst folgenden einstimmigen Beschluss:

1. **Die Haushaltssatzung 2014 mit Haushaltsplan wird gemäß Anlage 1 erlassen.**
2. **Die Wirtschaftspläne 2014 der Eigenbetriebe**
 - a) **Gemeindewasserversorgung St. Leon-Rot**
 - b) **Abwasserentsorgung St. Leon-Rot**
 - c) **Erholungsanlage St. Leoner See****werden gemäß den beigefügten Anlagen 2 - 4 beschlossen.**

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö

Tagesordnungspunkt: 5

Antrag zur Grundwasserentnahme zur landwirtschaftl. Beregnung

1. **Befreiung vom Anschluss- und Benutzungszwang an die öffentliche Wasserversorgung im Gewann „Roter See“**
2. **Änderung Pachtvertrag**

Ausführungen und Beschluss:

Frau Angelika Laux stellt die Vorlage vor.

Bürgermeister Dr. Eger ergänzt, aus formaler Sicht solle eine Genehmigung natürlich auch eine gewisse Konzentrationswirkung entfalten und möglichst alle Aspekte abdecken. Im Hinblick auf die Erfahrungen mit derartigen Bohrungen bei Brunnen für landwirtschaftliche Bewässerung sollte man nun ergänzen, dass der Betrieb eines Aggregats zur Stromversorgung der Pumpen zwischen 22:00 Uhr und 6:00 Uhr ausgeschlossen wird, und dass derartige Aggregate Lärmwerte einzuhalten haben, die noch mit der Gemeindeverwaltung abzustimmen wären.

Schließlich führe dies ansonsten zu erheblichen Beeinträchtigungen der Bevölkerung. Die Gemeinde habe letztendlich bei einer Genehmigung alle öffentlich rechtlichen Aspekte zu prüfen und im Rahmen der Konzentrationswirkung eines Bescheides in diesem zu würdigen und entsprechend aufzunehmen.

Gemeinderat Karl Ittensohn signalisiert Zustimmung zur Vorlage. **Gemeinderat Karl Ittensohn** möchte gerne wissen, ob die in dem einst erstellten Wasserhydrologischen Gutachten genannten Zahlen heute noch gelten würden und bittet darum dies nachzureichen. Darüber hinaus fragt er, was geschehe wenn der Pächter des Grundstücks wechsle.

Was das Thema Lärm angeht unterstützt er die Ausführungen des Bürgermeisters, lärmtechnische Maßnahmen jeglicher Hinsicht in Erwägung zu ziehen und zu prüfen.

Frau Angelika Laux antwortet, die wasserrechtliche Genehmigung gehe bei einem Pächterwechsel unter Umständen auf den Nachfolger über. Wasserrechtliche Genehmigungen würden in der Regel auf 10 oder auf 20 Jahre ausgestellt.

Gemeinderat Walter Götzmann signalisiert Zustimmung für die Vorlage. Er fragt ob es in der letzten Zeit viele Beschwerden über die bereits bestehenden Brunnen gegeben habe. Er geht davon aus, dass diese in den letzten beiden Jahren deutlich zurückgegangen seien.

Bürgermeister Dr. Eger ergänzt man müsse bei dem Thema die Interessen aus der Bevölkerung mit denen aus der Landwirtschaft gegeneinander abwägen.

Niederschrift
zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

Gemeinderat Ferdinand Speckert signalisiert Zustimmung zur Vorlage und schließt sich den Vorrednern hinsichtlich Lärmproblematik an. Er fragt, ob es keinen alternativen Standort für die Errichtung dieses Brunnens gebe.

Frau Angelika Laux erklärt, dass eine Überprüfung des Standorts natürlich stattgefunden habe.

Gemeinderat Michael Herling bittet darum, dem Gemeinderat vor Baubeginn nochmals aktuelle Lärmrichtwerte zur Verfügung zu stellen.

Gemeinderat Tobias Rehorst fragt, ob es die Abgabe Wasserpfeffrig noch gebe.

Frau Angelika Laux bejaht dies.

Gemeinderat Theo Vetter wundert sich über die angegebenen Werte Verbrauch und Leistung.

Frau Angelika Laux sagt dazu, dass diese vom Antragssteller so angegeben worden sei.

Der Gemeinderat fasst mit den Ergänzungen des Bürgermeisters folgenden einstimmigen Beschluss:
Dem wasserrechtlichen Verfahren für die Errichtung des landwirtschaftlichen Brunnens im Gewann „Roter See“ wird unter der Bedingung, dass der Betrieb eines Aggregats zur Stromversorgung der Pumpen zwischen 22:00 Uhr und 6:00 Uhr ausgeschlossen wird, und dass derartige Aggregate Lärmwerte einzuhalten haben, zugestimmt.

Die Befreiung vom Anschluss- und Benutzungszwang an die öffentliche Wasserversorgung wird erteilt. Die Liegenschaftsverwaltung wird beauftragt ein entsprechendes Nutzungsrecht für den Brunnenausbau auf dem Grundstück, Flst. Nr. 6621, Gewann Roter See, einzuräumen.

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö	Tagesordnungspunkt: 6
Errichtung einer Fotovoltaikanlage auf der Kläranlage Auftragsvergabe	

Ausführungen und Beschluss:

Herr Werner Kleiber erläutert die Vorlage.

Gemeinderat Siegfried Köck signalisiert Zustimmung zur Vorlage. Er möchte wissen, ob Deutsche Module zur Ausführung kommen und ob Wechselrichter Light Fabrikate im Leistungsverzeichnis benannt worden seien.

Beides kann **Herr Werner Kleiber** bejahen.

Gemeinderätin Birgit Klemenz signalisiert Zustimmung zur Vorlage.

Gemeinderätin Andrea Heim signalisiert Zustimmung zur Vorlage.

Gemeinderat Michael Herling signalisiert Zustimmung zur Vorlage. Er möchte gerne wissen, ob man einen Defekt einer derart großen Anlage rechtzeitig erkennen könne.

Herr Werner Kleiber erläutert, die Anlage arbeite systematisch wie 6 Einzelanlagen. Insofern sei immer gewährleistet einen Defekt sehr frühzeitig nachvollziehen zu können.

Der Gemeinderat fasst folgenden einstimmigen Beschluss:

Die Verwaltung wird ermächtigt, der Firma W-Quadrat aus Gernsbach den Auftrag für die Errichtung der Fotovoltaikanlage auf der Kläranlage zum vorläufigen Auftragswert von 173.183,23 € zu erteilen.

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö	Tagesordnungspunkt: 7
Neubau eines Gastronomiegebäudes am St. Leoner See, Neugestaltung der Außenanlage	

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Dr. Eger führt in die Thematik ein.

Gemeinderat Theo Vetter signalisiert Zustimmung zur Vorlage.

Der Gemeinderat fasst folgenden einstimmigen Beschluss:

Die Betriebsleitung des Eigenbetriebs Erholungsanlage St. Leoner See wird ermächtigt, der Firma Pflasterbau Jung aus St. Leon-Rot den Auftrag für die Landschafts- und Tiefbauarbeiten zur Neugestaltung der Außenanlage am Gastronomiegebäude zum vorläufigen Auftragswert von 63.167,22 € zu erteilen.

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö	Tagesordnungspunkt: 8
Kommunalwahlen und Europawahl am 25. Mai 2014	
a) Bildung eines Gemeindevwahlausschusses für die Kommunalwahlen	
b) Entschädigung der Wahlhelfer	

Ausführungen und Beschluss:

Herr Markus Zimmermann erläutert die Vorlage und übernimmt das Abstimmungsverfahren.

Gemeinderätin Anneliese Runde, Gemeinderat Gerhard Haffner, Gemeinderat Rudi Heger, Gemeinderat Ferdinand Speckert und **Gemeinderätin Beate Rössler** wünschen sich **Herrn Markus Zimmermann** als Vorsitzenden des Gemeindevwahlausschusses und **Frau Elke Ott** als stellvertretende Vorsitzende.

Die Gemeinderäte benennen jeweils einen Beisitzer sowie stellvertretenden Beisitzer und signalisieren auch Zustimmung zum Punkt b) Entschädigung der Wahlhelfer.

**Niederschrift
zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014**

- a) **Der Gemeindevwahlausschuss wird wie folgt besetzt:**
Vorsitzender: Markus Zimmermann
stellvertr. Vorsitzende: Elke Ott
1. Beisitzerin: Susanne Pfeleiderer
Stellvertreter: Georg Kesel
2. Beisitzer: Johannes Schmidt
Stellvertreter: Albert Weinlein
3. Beisitzer: Heinrich Müller
Stellvertreterin: Susanne Weis
4. Beisitzer: Edmund Back
Stellvertreter: Roland Thomé
5. Beisitzer: Stanislaus Pochodzalla
Stellvertreter: Otto Hambeck
Schriftführerin: Elke Ott

b) **Entschädigung der Wahlhelfer**

Die Entschädigung für die ehrenamtliche Tätigkeit der Wahlhelfer bei den Europa- und Kommunalwahlen wird jeweils auf 50 € für Sonntag bzw. Montag festgesetzt. Für die Teilnahme an der Wahlhelferschulung wird für externe Wahlhelfer eine ehrenamtliche Entschädigung in Höhe von 20 € festgesetzt.

Beschluss:

Abstimmung über den Vorsitzenden Herrn Zimmermann 22 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen, insofern einstimmig. Abstimmung über die stellvertretende Vorsitzende Frau Ott, 22 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen – ebenfalls einstimmig. Abstimmung über alle Beisitzer und stellvertretenden Beisitzer, 22 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen, insofern einstimmig. Abstimmung über Punkt b) Entschädigung der Wahlhelfer: 22 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen, ebenfalls einstimmig.

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö Neubau eines Jugendzentrums	Tagesordnungspunkt: 9
---	------------------------------

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Dr. Eger führt in die Thematik ein und nimmt Bezug auf die zu Beginn der Sitzung geführte Diskussion. Wie hier bereits angedacht soll an der Stelle nun nur die Beauftragung des Bebauungsplans beraten werden. Der in der Vorlage verwendete Text beinhaltet keinerlei Widerspruch zu dem für den heutigen Abend gewünschten Beschluss. In der Tat stelle er lediglich die Handlungsgrundlage für die Erstellung des Planungsrechts her.

Gemeinderat Albert Weinlein möchte wissen, inwiefern die Entscheidung des Projekts alla Hopp Einfluss auf den Tagesordnungspunkt hätte.

Bürgermeister Dr. Eger führt aus, es gebe hier selbstverständlich Verzahnungen, eine Entscheidung über das Projekt stünde noch aus. Man behalte sich aber die Möglichkeit vor, beide Projekte räumlich zu integrieren.

Der Gemeinderat fasst folgenden einstimmigen Beschluss:

Der Gemeinderat beauftragt das Büro Förderer mit der Aufstellung des Bebauungsplanes gem. HOAI 2013 und das Büro Bioplan mit der Aufstellung des erforderlichen Grünplanes im Bereich des neu zu bauenden Jugendzentrums.

Weiterhin wird die Verwaltung beauftragt, die Planung des Jugendzentrums fortzuschreiben sowie die Ausschreibungsunterlagen zu erstellen.

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö Verschiedenes	Tagesordnungspunkt: 10
---	-------------------------------

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Dr. Eger gibt bekannt, die Gemeinde sei durch das Justizministerium informiert worden, dass die Aufhebung des Grundbuchamts für das 1. Quartal 2015 vorgesehen sei.

Bürgermeister Dr. Eger informiert, die Gemeinde habe vom Regierungspräsidium die positive Nachricht erhalten, dass ihr Antrag auf einen Standort für eine Gemeinschaftsschule positiv beschieden wurde.

Bürgermeister Dr. Eger informiert über den Besuch des Kultusministers Andreas Stoch am 31. März 2014 an der Parkringschule Rot.

Bürgermeister Dr. Eger gibt bekannt, dass die Gemeinde, wie auch die umliegenden Gemeinden, am Projekt Glasfaserkabel des Rhein-Neckar-Kreises teilnehmen werde.

Bürgermeister Dr. Eger informiert, dass auch die Gemeinde St. Leon-Rot nach Unterkünften für Asylbewerber angefragt worden sei. Es sei nicht auszuschließen, dass auch an die Gemeinde eine Zuteilung in der Zukunft erfolge.

Niederschrift
zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am 25.02.2014

Sitzung am: Dienstag, 25. Februar 2014 Nr. 2 Ö
Wünsche und Anfragen

Tagesordnungspunkt: 11

Ausführungen und Beschluss:

Gemeinderat Walter Götzmann fragt nach der Beschilderung für die rückwärtige Bebauung in der Leostraße Nr. 70 folgende.

Bürgermeister Dr. Eger erklärt hier sei nichts vorgesehen, da es sich hier nicht um den offiziellen Zufahrtsweg handle. Vielmehr sei die Erschließung dieser Grundstücke nach vorne über die Leostraße vorgesehen gewesen.

Gemeinderätin Susanne Pfeiderer gibt an, dass die Dietmar-Hopp-Straße nahezu täglich über mehrere Stunden mit bis zu 6 Reisebussen zugestellt sei. Dieser Zustand könne auf Dauer nicht länger hingenommen werden.

Bürgermeister Dr. Eger erklärt dazu, man habe bereits Kontakt mit den Busunternehmen sowie der Schule aufgenommen, und man werde die Situation selbstverständlich gerne auch weiter im Auge behalten und ggfs. darauf einwirken.

-/-